

Sibler – Lobin – Krieg: der Bayerische Bibliothekstag setzt Zeichen

Der Bayerische Bibliotheksplan, eine wegweisende Festrede, viele inhaltsreiche und eine große fachliche Bandbreite abdeckende Vorträge und ein überragender Festabend waren die Höhepunkte des Bayerischen Bibliothekstags 2016 an der Universität Passau.

Von Jens Renner

Genau 241 Teilnehmende hatten sich zum Bibliothekstag und der darin integrierten Verbundkonferenz am 5. und 6. Oktober 2016 in Passau eingefunden und den Bibliothekstag einmal mehr zur größten und wichtigsten Veranstaltung für alle öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern und deren Beschäftigte gemacht.

Mit Bedacht war der Festvortrag „Bibliothek und digitale Postliterate“ als Auftakt gewählt, den der profilierte und dem einschlägigen Publikum spätestens seit seinem Buch „Engelbarts Traum – Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt“ bekannte Professor Dr. Henning Lobin von der Universität Gießen hielt. Die hohen Erwartungen des Fachpublikums konnte der Germanist mit einem medial brillant begleiteten Vortrag (<http://link.lobin.de>) weit übertreffen.

Seine fesselnde Beredsamkeit und eine Mischung aus wissenschaftlicher Außersicht bei gleichzeitiger Kenntnis um die Herausforderungen der Bibliothekswelt führten zu lebhaften Diskussionen und tiefer Nachdenklichkeit im Publikum gleichermaßen. Wie reagieren wir auf Kunden wie Leo, der sein Teenager-Leben online verbringt: in 4 Monaten hat Leo auf WhatsApp 35.000 Nachrichten geschrieben, also alle 3 Minuten eine. Im gleichen Zeitraum hat Leo 54.000 Nachrichten erhalten, also alle 2 Minuten eine. Gleichzeitig nutzt Leo gerne YouTube, Facebook und all die anderen üblichen Kommunikationskanäle der digi-



talen Welt. Und zur Schule geht er auch noch. Wo und wie passt ein Bibliothekservice in dieses Leben?

Generation Z und die Bibliotheken

Die Generation Z beendet die Schriftkultur des Gutenberg-Zeitalters und gestaltet sich die Turing-Galaxis (benannt nach dem wegweisenden Theoretiker der modernen Computertechnologie Alan Turing) selbst. Diese Umwälzung schlägt auf Bibliotheken durch. Die Gutenberg-Galaxis war durch Beständigkeit gekennzeichnet. Dies

galt für die grundlegenden Kulturtechniken (Schreiben, Lesen, Übersetzen, Kommentieren usw.), für die daraus entstehenden Produkte (Buch, Zeitung, Zeitschrift, Manuskriptformen etc.) und die davon lebende Infrastruktur (Buchhandel, Druckerei und nicht zuletzt: Bibliothek). Feste Institutionen teilten sich definierte Aufgaben (Schule, Hochschule, Forschungsinstitut usw. mit ihren Bibliotheken). Daraus abgeleitete Konzepte und Werte schienen für alle Zeit in Stein gemeißelt: Gedrucktes hat Bestand. Bildung erfolgt durch Bücher. Bücher haben einen besonderen Wert.

In der digitalen Welt verändern sich diese Paradigmen grundlegend und mit hoher Geschwindigkeit. Binäre Berechenbarkeit, Automatisierung, Vernetzung und Miniaturisierung revolutionieren alles Althergebrachte. Durch die Vergänglichkeit und Veränderlichkeit von Texten hat Gedrucktes eben keinen Bestand mehr. Kollaborative Text-

Im Mittelpunkt des Interesses stand der Bayerische Bibliotheksplan, vorgestellt von Bildungsstaatssekretär Bernd Sibler



Prof. Dr. Henning Lobin
beim Festvortrag

Endlich liegt er auf dem Tisch: Nach einem mehrjährigen Entstehungs- und Diskussionsprozess konnte der 1. Vorsitzende des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV), Bildungsstaatssekretär Bernd Sibler, MdL, den mit Spannung erwarteten Bayerischen Bibliotheksplan vorstellen (www.km.bayern.de/epaper/bibliotheksplan/index.html). Er benennt auf fast 100 Seiten die wesentlichen Leistungen und Aufgaben der Bibliotheken in Bayern und wird zentrales Planungsinstrument der weiteren staatlichen Bibliotheksförderung sein. Ob Bewahrer und Vermittler des schriftlichen Kulturerbes oder digitale Bibliotheken, ob Ort des lebenslangen Lernens oder Infrastruktur für Wissenschaft und Studium, ob Zugang zu Informationen für alle oder Bibliotheken als Wirtschaftsfaktor: Alle wichtigen Aspekte werden vorgestellt.

Ein solches Unterfangen soll und kann nur eine breite Rezeption und engagierte Diskussionen auslösen, da sich in einem komprimierten und politischen Papier nie alle Aspekte und Ansichten aller Akteure widerspiegeln lassen. Dies bewies bereits die der Vorstellung des Bibliotheksplans folgende Podiumsdiskussion unter der Leitung des BBV-Ehrenmitglieds Prof. Dr. Walter Eykmann. Der BBV-Vorsitzende ließ aber keinen Zweifel an der Stoßrichtung des Bibliotheksplans: „Ein in der Höhe nicht dotiertes Bibliotheksgesetz hätte allenfalls appellativen Charakter“, so

produktion und ubiquitäre Textnutzung schaffen eine neue Literalität jenseits des Buches, ja jenseits des Menschen. Darauf werden Bibliotheken reagieren müssen. Sie stellen sich den Herausforderungen und erhalten ihre Bedeutung in einer gewandelten Form, indem sie die veränderte Zeit nicht nur als Chance begreifen, sondern selbst mitgestalten.

Bayerischer Bibliotheksplan

Bernd Sibler, „der Bibliotheksplan gibt uns in der Formulierung ein Stück mehr Freiheit als ein Gesetzgebungsverfahren.“

Krieg am Abend

Zu einem inhaltsreichen Diskussions- und Vortragsprogramm gehört auf einem Bayerischen Bibliothekstag aber immer auch ein entspannender Festabend. In Passau hatte die Stadtspitze in die gute Stube der Dreiflüssestadt eingeladen und Oberbürgermeister Jürgen Dupper ließ es sich nicht nehmen, die etwa 150 Gäste persönlich im Historischen Rathaussaal zu begrüßen.

Ehe die Sturmberger Feiertagsmusi, die Goldhaubendamen, der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt und das prächtige Ambiente zum Austausch bei guten Speisen, Getränken und Gesprächen einluden, hieß es: „Der Krieg kommt!“ Was in anderem Kontext schrecklich gewesen wäre, erwies sich in diesem speziellen Fall als köstlich: Karl



Krieg, Erwerbungschef der Unibibliothek Passau, brachte in seinem Nebenberuf als Kabarettist und Wortakrobat den fulminanten Vortrag „Vom Neandertal zum Digital“. Weder die kleinen und großen Schwächen des bibliothekarischen Berufsstandes, noch lokale und





Links: Medienpräsenz
Rechts: Dr. Arne Ackermann
und Gerlinde Zimmermann
stellen Raum- und Nut-
zungskonzepte der Mün-
chner Stadtbibliothek vor.

bayerische Spitzen fehlten, selbst Franz Josef Strauß schien wieder auferstanden zu sein.

Diese klugen und treffsicheren Pointen ließen das Publikum von einer Lachsalve in die nächste taumeln und bewiesen: Bibliothekare können auch lustig. Sehr lustig sogar. Geradezu beseelt zogen die Teilnehmenden des Festabends schließlich weiter in die Staatliche Bibliothek Passau, wo eine stattliche Anzahl an Craft-Bieren, hochkarätige Jazzmusiker und ein Kuriositätenkabinett dem Abend die Krone aufsetzten.

Reiches Vortragsprogramm

Alles hat seine Zeit und neben dem geselligen Abend besticht ein Bayerischer Bibliothekstag stets durch seine facettenreichen und aktuellen Fachvorträge. Neue Perspektiven und grenzüberschreitender Austausch waren der Programmkommission unter der Leitung von Ralph Deifel, Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, zudem besonders wichtig.

Sichtbar wurde dies beispielsweise im Themenkreis 2 „Lebenswelt Bibliothek – Räume im Wandel“ mit dem Beitrag „So schön kann Sparkasse sein: Penzbergs neue Bibliothek in der Rathauspassage“ von Katrin Fügner, Stadtbücherei Penzberg. Im Themenkreis 3 „Lesen, Forschen und Publizieren in der digitalen Welt“ bei Gregor Neuböck von der Oberösterreichischen Landesbibliothek Linz unter dem Titel „Die „Digitale Landesbibliothek Oberösterreich“, mehr als nur ein Retrodigitalisierungsprojekt“ oder im Themenkreis 4 „Orte ohne Grenzen“ durch den Vortrag „Die Bayerische Blindenhörbücherei: barrierefrei in der digitalen Welt“ von Christian Seuß und Ruth Tiedge, Bayerische Blindenhörbücherei e. V., München.

Ausblick

Der Bayerische Bibliotheksverband (BBV) veranstaltet im jährlichen Wechsel ein eintägiges Mitgliederforum und einen zweitägigen Bibliothekstag. Ob Augsburg 2010, Bayreuth 2012 oder Rosenheim 2014, alle Bibliothekstage waren gute, spannende und erfolgreiche Veranstaltungen. Passau 2016 darf aber sicherlich als einer der Höhepunkte in der Geschichte von nunmehr 26 Bibliothekstagen bezeichnet werden. Nach dem Bibliothekstag ist vor dem Bibliothekstag: Über das Mitgliederforum 2017 hinaus, blickt der BBV-Vorstand bereits auf den 27. Bayerischen Bibliothekstag. Seien Sie dabei, wenn die zentrale spartenübergreifende Fortbildungsveranstaltung für alle Informationsfachleute in Bayern in die 27. Auflage geht!



Stimmungsvoller Rahmen
für den Festabend: der
Historische Rathaussaal



DER AUTOR:

Jens Renner ist Leiter der Hochschulbibliothek
Ansbach und Geschäftsführendes Vorstandsmit-
glied des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV).